

Liebe Leserinnen und Leser

Der Austrieb der Reben erfolgt auch in diesem Jahr wieder deutlich früher als im Durchschnitt der vergangenen Jahre. Es dürfte sogar der früheste je gemessene Austrieb sein! Der Zeitpunkt des Austriebs unterscheidet die Deutschschweiz nur mehr marginal von den berühmten Weinregionen Europas. Dieser frühe Vegetationsbeginn wird uns in den kommenden Jahren nicht mehr überraschen dürfen. Er ist aus weinbaulicher Sicht nicht negativ, solange die Jungtriebe die meist noch folgende Kälteperiode schadlos überstehen. Für die Zukunft müssen die Eisheiligen vielleicht vorverschoben werden...

Die Jahrgänge 2022 und 2023 waren quantitativ und erfreulicherweise auch qualitativ ausgezeichnet. Durch die optimalen klimatischen Bedingungen, auch unterstützt durch den Klimawandel, konnten Deutschschweizer Weine vinifiziert werden, welche unter den Schweizer Weinen keinen Vergleich mehr scheuen müssen. Im Gegenteil: die Deutschschweizer-Weine bestechen oft durch eine von den Konsumierenden sehr wohlwollend empfundene Frische, verbunden mit einer ausgewogenen Gaumenbalance.

In der Schweiz wird immer weniger Wein konsumiert, dies wird sich in naher Zukunft kaum ändern. Der Verkauf von unbekanntem Massenprodukten ist stark rückläufig. Marktforschungsstudien zeigen jedoch, dass die Nachfrage nach Qualitätsweinen aus der Region vorhanden ist. Die Deutschschweiz besitzt nur 18 % der nationalen Rebfläche, jedoch 5 Millionen potentielle Kundinnen und Kunden vor der Haustüre! Bei vielen Weinkonsumenten ist Wein aus der Deutschschweiz noch weitgehend unbekannt, ein Rohdiamant, welcher entdeckt werden muss. Hier hat die Deutschschweiz ein enormes Potential! Was jetzt noch fehlt, ist ein griffiges Marketing! Die dazu notwendigen qualitativ hervorragenden Weine sind in genügender Menge vorhanden.

Ich wünsche allen Winzerinnen und Winzern frostfreie kommende Wochen und ein befriedigendes Rebjahr 2024.

Hansueli Pfenninger; Fachstelle Rebbau SH / TG / ZH



Allgemein

Die Schweiz lag auf der Vorderseite einer Tiefdruckzone über Nordwesteuropa. Mit einer Südwestströmung floss sehr warme, in der Höhe etwas feuchtere und mit Saharastaub angereicherte Luft zum Alpenraum. In den Alpen verstärkt sich der Südföhn. Diesem Phänomen hatten wir die zum Teil rekordhohen Temperaturen für Anfang April zu verdanken. Nach einer kleinen Kaltfront wird sich das Wetter dank einem Hoch wieder etwas stabilisieren. (Quelle: MeteoSchweiz)



Herrliberg, 08.04.2024 (Bild: Michael Gölles)



Klettgau, 08.04.2024 (Bild: Hansueli Pfenninger)

Die Reben haben an den meisten Standorten ausgetrieben (BBCH 09), an frühen Lagen oder Sorten ist bereits das erste Blatt entfaltet (BBCH 11).

Pflanzenschutz - Krankheiten

Einschätzung der Winterwitterung in Hinblick auf Falschen Mehltau

Vergleicht man wesentliche Klimaparameter der Jahre 2023 und 2024 wird schnell deutlich, dass 2024 bisher meist noch wärmer und auch feuchter war. Vor allem im Februar und März paarten sich relativ warme Temperaturen mit regelmässigen Niederschlägen.

	Temperatur (Mittel 2m, °C)		Niederschlags (Summe, mm)		Regentage (Summe, Tage)		Bodentemperatur (Mittel -10 cm, °C)	
	2023	2024	2023	2024	2023	2024	2023	2024
Januar	3.4	2.2	45.8	129.4	15	21	4.1	3.4
Februar	3.5	7.4	13.8	66.8	8	14	4.5	6.9
März	7.5	8.2	101.3	115.1	18	18	7.7	8.8

Das waren gute Bedingungen für die Reifung der Wintersporen (Oosporen) des Falschen Mehltaus. In Changins wurden daher auch bereits Ende März erste reife Oosporen festgestellt.

Infektionsbedingungen für Bodeninfektionen durch Falschen Mehltau

Im Moment besteht noch kaum Risiko für Infektionen durch Falschen Mehltau. Erst wenn die Reben das 3-Blattstadium erreichen, ist – entsprechende Witterungsbedingungen vorausgesetzt – mit Bodeninfektionen zu rechnen.

Für eine Bodeninfektion müssen folgende Bedingungen erreicht werden:

- Reife Oosporen müssen vorhanden sein (siehe Agrometeo, Detailgrafik - Keimbereitschaft).
- Bodendurchnässende Niederschläge (mind. 5 mm in 48 h), damit die reifen Oosporen keimen können.
- Ausreichende Niederschlagsintensität (mind. 3 mm/h) damit die Sporangien in die Luft gelangen (Splashing).
- Ausreichend Blattmasse und ausgebildete Spaltöffnungen (ca. 10 cm Trieblänge oder 3-Blattstadium), damit die Sporangien eine Zielfläche haben und eindringen können.

Für die erste Behandlung gegen **Falschen Mehltau** beachten Sie die Prognosen auf Agrometeo und passen Sie den Behandlungstermin an die phänologische Entwicklung an.

In den meisten Fällen ist es ausreichend, ab 80 % abgelaufener Inkubationszeit vor den nächsten Niederschlägen mit den Behandlungen gegen Falschen Mehltau zu beginnen. Für Risikoparzellen (schlechte Befahrbarkeit nach Regen, Bio-Anbau, ...) sollte eine Behandlung vor prognostizierten Infektionen in Betracht gezogen werden. Dies gilt besonders, wenn mehrere aufeinanderfolgende Infektionstage mit mittleren oder schweren Infektionen vorhergesagt werden oder die Reben das 3-Blattstadium bereits deutlich überschritten haben. Zum Einsatz kommen Kontaktmittel wie Folpet (ÖLN) oder Myco-Sin oder Kupfer (BIO).

In Parzellen mit starkem Befall durch **Echten Mehltau** im Vorjahr ist eine frühzeitige Behandlung ab dem 3-Blatt Stadium wichtig, um frühe Infektionen zu unterbinden. Gleichzeitig empfiehlt sich eine Erhöhung des Schwefelzusatzes auf 3 kg/ha. Bei Lagen mit geringem Echten-Mehltau-Druck wird eine Behandlung ab dem 5-Blatt Stadium empfohlen und eine Erhöhung der Schwefelgabe ab 6-8 Blatt Stadium.

Behandlungen bei **Piwi-Sorten** sind gegen Falschen und Echten Mehltau meist erst ab BBCH 57 (Vorblüte) notwendig. Nur bei sehr anfälligen Sorten sollten schwere und länger dauernde Infektionsereignisse (mehrere Tage) durch Falschen Mehltau bereits ab BBCH 53 abgedeckt werden. Der Einsatz von Schwefel gegen Echten Mehltau ist in Anlagen/Sorten mit regelmässig starkem Befall ebenfalls ab BBCH 53 sinnvoll.

Das Risiko für **Schwarzfleckenkrankheit** ist vor allem bei kühlem und feuchtem Wetter während des Austriebs hoch. Besonders anfällig sind Müller-Thurgau und einige Piwi-Sorten. In Anlagen mit starken Symptomen (ausgebleichte Tragrueten) sind vor längeren Regenperioden Behandlungen zu empfehlen. Bei Behandlungen gegen Falschen Mehltau wird die Schwarzfleckenkrankheit miterfasst.

Pflanzenschutz - Schädlinge

Auch **Piwi-Sorten** können von Schädlingen befallen werden. Bezüglich Bekämpfung gelten dieselben Aussagen und Schadschwellen wie bei Europäersorten.

Die **Pheromondispenser** für die Traubenwickler-Verwirrung sollten jetzt aufgehängt sein. Der Flug der ersten Generation hat an den meisten Standorten begonnen oder steht kurz bevor.

Zur Vermeidung von **Kräusel-, Pockenmilben und Spinnmilben** ist auf eine raubmilbenschonende Pflanzenschutzstrategie zu achten.

Der **Springwurmwickler** kann zwischen BBCH 13 und 53 durch Blatt- und Triebkontrollen überwacht werden. Ebenso ist die Flugüberwachung mit Pheromonfallen möglich.

Thripsen können im Stadium BBCH 12-14 durch Auszählungen der jungen Blätter überwacht werden. Eine Bekämpfung während der Saison ist nur in sehr seltenen Fällen notwendig.

Möglicher **Reblausbefall** – vor allem bei interspezifischen Sorten – kann durch eine Blattkontrolle auf «Maigallen» im Stadium BBCH 13-53 festgestellt werden.



Derzeit aktuell: **Ab in die Höhe:** Was sagen die Rebbaukommissäre zum Trend? • Zwei Hobbywinzer drängt es in immer höhere Sphären • Treffen mit Rebschulist und Nationalrat Andreas Meier • Arbeitskalender Rebbau: Austriebsbehandlungen • u.v.m.

Bestellen Sie noch heute eine **Gratis-Probenummer** oder gleich das **Abo mit vollem Online- und Archivzugang** auf www.obstundwein.ch/abonnement oder unter info@obstundwein.ch

Pflegehinweise

Um Stickstoffverluste durch Auswaschen zu vermeiden, ist beim Einsatz von leicht löslichen Mineraldüngern davon abzuraten, zu früh mit der **Düngung** zu beginnen. Unter normalen Bedingungen soll eine Stickstoffdüngung im Drei- bis Fünfblattstadium (BBCH 14-55) ausgebracht werden. Beim Einsatz von langsam löslichen, organischen Stickstoff-Düngern sollen die Düngergaben Anfangs April ausgebracht werden, damit die Nährstoffe bis zum Zeitpunkt des höchsten Bedarfs (Juni/Juli) pflanzenverfügbar sind.

Geplante **Einsaaten** können getätigt werden, sobald der Boden ausreichend abgetrocknet ist und eine gute Saatbettbereitung zulässt. Am besten wird vor einer bevorstehenden Feuchtperiode eingesät, damit ein gutes Auflaufen gewährleistet ist.

Die **mechanische Unterstockbearbeitung** gewinnt im Weinbau immer mehr an Bedeutung. Je nach Beschaffenheit des Oberbodens, des Graswuchses und des Bearbeitungsgerätes ist eine frühe Unterstockbearbeitung sinnvoll. Verpasst man den idealen Zeitpunkt, gestaltet sich das Management des Unterstocks zunehmend schwierig.

Brennnesseln sind Wirtspflanzen für die Glasflügelzikade (*Hyalestes obsoletus*), welche eine Überträgerin der **Schwarzholzkrankheit** ist. Die Glasflügelzikade besiedelt Anfang bzw. Mitte Juni normalerweise ihre Wirtspflanzen (Ackerwinde, Brennnessel) und weicht nur im Notfall auf Reben aus. In Problemanlagen, welche von der Schwarzholzkrankheit befallen sind, sollten jetzt die Brennnesseln nachhaltig mit Herbizid oder durch Aushacken bekämpft werden.

Um eine Verbreitung des **einjährigen Berufkrauts** zu verhindern, müssen die invasiven Pflanzen vor der Blüte entfernt werden. Wichtig ist, die Wurzeln sauber zu entfernen, die Pflanze wird ansonsten mehrjährig. Dazu empfiehlt es sich, die Pflanze auszuhacken. Hierfür ist jetzt der optimale Zeitpunkt. Das Pflanzenmaterial sollte aus dem Rebberg entfernt und in einer Kehrichtverbrennung oder in einer Kompostier- oder Vergärungsanlage mit Hygienisierungsschritt entsorgt werden.

Mit dem **Erlösen** kann ca. ab dem 5-Blattstadium begonnen werden. Dabei ist es besonders wichtig, den Stockaufbau im Auge zu haben. Es sollten vorrangig Kümmertriebe und überzählige oder ungünstig stehende Triebe entfernt werden. Günstige Triebe werden belassen, um geeignetes Holz für den Anschnitt im Winter zu haben. Auch der gewünschte Zielertrag ist beim Erlösen zu berücksichtigen, daraus ergibt sich die optimale Triebzahl pro Stock.

Diverses

ERFA-Aargau 18. April 2024, Frick

Gemeinsame Veranstaltung Kanton Aargau, Liebegg und FiBL Frick.

Auftakt zum Saisonstart mit Neuigkeiten zum Pflanzenschutz 2024, zu Prognose-Systemen und aktuellen Ergebnissen aus der FiBL-Forschung. Informationen und Programm demnächst [unter diesem Link](#).

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste Rebbau 2023](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Weinbau 2023/2024](#)

[Betriebsmittelliste FiBL](#)

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)

Hinweise zum Inhalt

Die nächste Nummer erscheint am 23. April 2024.

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Kathleen Mackie-Haas (Agroscope), Michael Gölles (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)